

WALTER ULOTH, Seeba; HORST FULGE, DR. REIMUND KÜMPEL, Kaltennordheim;
 HASSO TISCHER, Hümpfershausen

Sechzig Jahre Muffelwild in der thüringischen Rhön

Nachfolgend wird der Versuch unternommen, die Ergebnisse der vor nunmehr sechzig Jahren in der thüringischen Rhön unternommenen Muffelwildeinbürgerung dem jetzigen Kenntnisstand entsprechend einer kritischen Wertung zu unterziehen.

Einbürgerungsgeschichte

Die beiden im Jahre 1935 getätigten Einbürgerungsaktionen mit Muffelwild in der thüringischen Rhön waren zwei von insgesamt fünf

im südwestlichen Thüringen durchgeführten Introduktionen, die u. a. auch von MARDER-STEIG (1935) aufgeführt und beschrieben werden.

Kennzeichnend für diese Einbürgerungsetappe der dreißiger Jahre in Deutschland war u.a., daß aufgrund der hohen Nachfrage kaum genug Wildfänge von den Mittelmeerinseln Korsika und Sardinien zur Verfügung gestellt werden konnten und auf geringe Stückzahlen teils fraglicher Herkunft vom Tierhandel zurückgegriffen werden mußte. Damit waren -

Tabelle 1 Zur Einbürgerungsgeschichte und Bestandsentwicklung des Muffelwildes in der thüringischen Rhön

Großlandschaft bzw. Wuchsgebiet	R h ö n	
Landschaft, Naturraum bzw. Wuchsbezirk	Mittelgebirge: Hohe Rhön (700..814 m üNN)	Basaltkuppenland: Vorderrhön (250..751 m üNN)
Lage und Größe des Eingewöhnungsgatters	FO Abtswald ca. 1 ha	FO Hausberg ca. 1 ha
Anlieferung, Stückzahl u. Herkunft	30. März 1935 6 Tierhandelsfirma MOHR/Ulm	14. Februar 1935 5
Datum und Stückzahl der Freilassung	15. Mai 1935 9 (1:4:4)	Mai 1935 8 (1:4:3)
Verweildauer im Gatter	1 1/2 Monate	mehr als 2 1/2 Monate
Effektive Populationsgröße	3,2	3,2
Bestandsentwicklung in freier Wildbahn	„Ellenbogen-Rudel“	„Dermbacher Rudel“
- bis 1941/42	von 9 auf 85 Stück	von 8 auf 24 Stück
- von 1950 bis 1990	nach 1953 gänzlich erloschen (Abschuß, Abwanderung)	von 10 bis 15 Stück auf ca. 100 Stück

aus populationsgenetischer Sicht - Risiken vorprogrammiert, die als sogenannte „Gründereffekte“ in der Literatur mehrfach diskutiert worden sind.

In der Tat sind in den verflossenen sechs Jahrzehnten von den o.a. fünf im südwestlichen Thüringen begründeten Muffelwildbeständen drei erloschen bzw. verbleibt als einziges bestätigtes Muffelwildbewirtschaftungsgebiet und Zeugnis dieser Einbürgerungsetappe das Muffelwildvorkommen in der nordöstlichen Vorderrhön.

Über die Einbürgerungsaktionen in der thüringischen Rhön geben die Forstmerkbücher der Forstämter Dermbach und Kaltennordheim Auskunft, deren damalige Leiter STAUDT u. SCHMIDT sowie LANDBECK einen hohen persönlichen Anteil an der Muffelwildeinbürgerung haben.

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, sind nicht nur die geringen Ausgangsstückzahlen und der nur kurzzeitige Aufenthalt im Eingewöhnungsgatter bemerkenswert, sondern vor allem der gravierende Unterschied in der Bestandsentwicklung in der freien Wildbahn (von 9 auf 85 Stück in der Hohen und von 8 auf 24 Stück in der Vorderrhön).

Leider ist der Bestand in der Hohen Rhön nach 1953 endgültig erloschen. Der Bestand in der Vorderrhön begann erneut mit seiner Entwicklung. Daß sich zwei aus gleicher Herkunft begründete Muffelwildbestände unter verschiedenen Umweltbedingungen völlig unterschiedlich entwickeln können, wurde auch durch neuere Untersuchungen in Ungarn bestätigt (NÁHLIK & TAKÁCS, im Druck).

Bestandsentwicklung und Populationsdynamik

Die Erhebungen BÖSENERs (1956) über die Muffelwildvorkommen der ehemaligen DDR nennen für die Vorderrhön einen Frühjahrsbestand (1955) von nur 17 Stück, der sich nur allmählich auf gegenwärtig rund 100 Stück erhöhte. Einige Aussagen zur Schneckenentwicklung und zu Durchschnittsgewichten für einen Zeitraum von 20 Jahren sind in Tabelle 2 zusammengestellt. Das offensichtliche Fehlen der exponentiellen Anstiegsphase einer prosperierenden Population und die scheinbaren

Tabelle 2 Durchschnittsgewichte des im Zeitraum 1975 bis 1995 im Gebiet Hümpfershausen (600 ha) erlegten Muffelwildes (in kg)

Geschlecht und Altersklassen	n	$\bar{x}$	Bereich (Min. ...Max.)
Widder	19	24,1	18 ... 31
Schafe	33	19,3	16 ... 23
Schmalschafe	10	15,5	13 ... 18
Lämmer	11	12,3	5 ... 17
	73	17,8	5 ... 31

Stagnationserscheinungen werden von uns vorerst wie folgt bewertet:

- Die stabile Muffelwildpopulation der Vorderrhön, hervorgegangen aus dem „Dermbacher Rudel“, mußte in ihrer Entwicklung zwei genetische „Flaschenhälse“ passieren (1935 und 1953)
- Beobachtungen am „Ellenbogenrudel“ weisen auf Wechselwirkungen zwischen Bestandshöhe und Einstandsfläche hin, indem die biotisch tragbare Wilddichte von ca. 80 Stück auf 1500 ha Waldfläche (das sind 5,3 Stück/100 ha HbF) über Jahre hinweg nicht überschritten wurde.

Auch die rezente Population der Vorderrhön scheint sich mit ihrer Wilddichte auf das erschlossene Areal (Heimatgebiet, Aktionsraum) von annähernd 3000 ha „eingepegelt“ zu haben und kann insofern auch als „klassisch“ gelten, als seine Grenzen bislang nicht überschritten wurden.

Mit diesen populationspezifischen Parametern wird den Empfehlungen von PIEGERT (1994) entsprochen, der eine Muffelwilddichte von (3)4 bis 6(5) Stück je 100 ha bei einer Mindestwaldfläche von etwa 850 ha als anstrengenswert hält und „aus populationsgenetischer Sicht eine Mindeststückzahl von wenigstens 50, besser 100 Tieren“ fordert. Auch wird der von PRIEN (1994) genannten Mindestlebensraumgröße von 1500 bis 3000 ha Rechnung getragen.

- Zur „Blutauffrischung“ hinzugesetztes Muffelwild wird von einer stabilen Population nicht angenommen:

Die in den Jahren 1966 bis 1968 aus dem Ostharz eingesetzten 7 Stück fremden Muffelwildes (2 Widder und 5 Schafe) wanderten nach kurzer Zeit in Richtung Bre-

Tabelle 3 Mindestanforderungen an das Schneckenwachstum in der Muffelwildpopulation der Vorderrhön*

Alter (Lebensjahr)	Wachstumsspanne (Monate)	Mindestanforderungen (cm)		Schneckenbasisumfang
		Schlauchlänge	Bereich	
1	Oktober/Januar	18 ... 22	10 ... 23	
2	August/Dezember	38 ... 42	19 ... 48	
3	August/Dezember	53 ... 55	45 ... 61	20
4	Dezember	65	57 ... 71	22
5	Dezember	74	69 ... 77	23
6	Dezember	82	76 ... 85	23

* zum Stand 1975 lt. Vermessung von 40 verfügbaren Trophäen

men/Geisa ab und haben als bisher einzigen Stücke das Feldatal (Eisenbahnlinie, Straße und Flußlauf) durchquert.

- Bei der weiteren Analyse der Ursachen für sogenannte Stagnationserscheinungen (gleichbleibend mäßiger Zuwachs) kann auch sekundärer Cu-Mangel infolge Schadstoffbelastung (Cd, Pb) nicht ausgeschlossen werden, wie Teiluntersuchungen bisher ergaben (ULOTH, 1989; ULOTH & FULGE (1993)

- Seit Bestehen der Population hat es kein gehäuftes Auftreten erkrankter Tiere gegeben. Da in diesem Einstandsgebiet die gemeinsame Beweidung von Grünlandflächen durch Mufflons und Hausschafe nichts Außergewöhnliches ist, sei zunächst auf die neueren Untersuchungsergebnisse von BRÄUER (1995) verwiesen, daß vom Mufflon ausgehende Infektionen mit Helminthen nur in Ausnahmefällen epidemiologische Bedeutung für einheimische Haus-

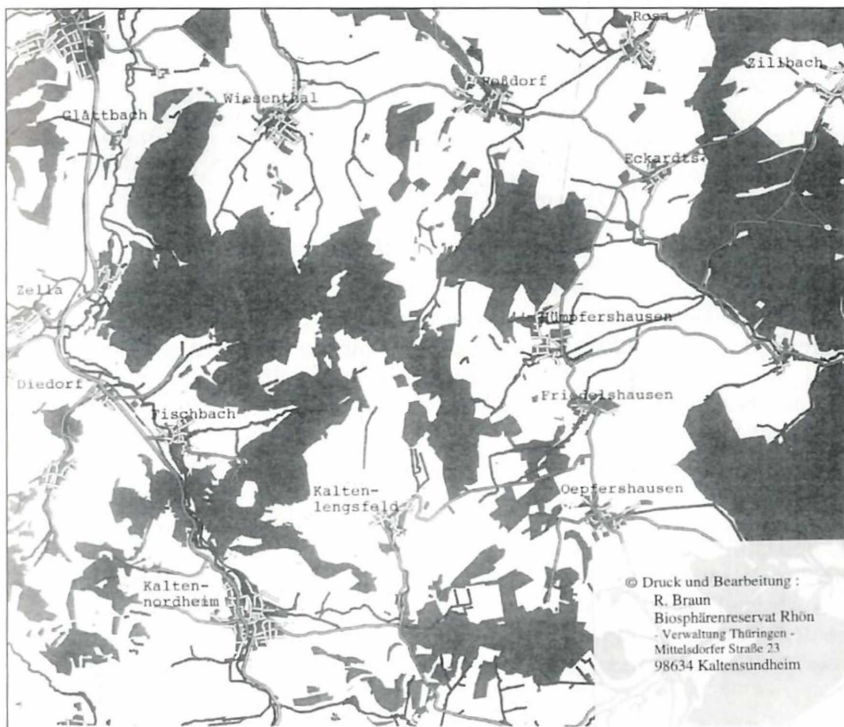


Abb. 1 Das Muffelwild-Bewirtschaftungsgebiet „Vorderrhön“

wiederkäuer haben. Auch in umgekehrter Infektionsrichtung liegen bisher für die Paratuberkulose (BRÖMEL, 1994; GEISEL, 1995) nur einzelne Fallwildfunde anfangs der achtziger Jahre vor.

Schlußfolgerungen

Am Beispiel der rezenten Muffelwildpopulation der nordöstlichen Vorderrhön (Thür.) konnte gezeigt werden, daß ein durch den Menschen begründeter Wildbestand seine Daseinsberechtigung auch dann hat, wenn seine Entwicklung nicht „nach Plan“ verläuft und zwei genetische „Engpässe“ bewältigt werden mußten.

Erst wenn wir uns befeleißigen, die Rhönmufflons nicht nur als Jagdwild, sondern vor allem auch als Kulturgut und wildbiologisches Forschungsobjekt zu betrachten, werden sie für einen größeren Personenkreis interessant und als Glied der heimischen Fauna akzeptiert. Diese stabile, seit Anbeginn isolierte Rhönpopulation des Mufflons ist integriertes Faunenelement von immerhin sieben derzeitigen Naturschutzgebieten des thüringischen Anteils des Biosphärenreservates Rhön im Felda-Werra-Bergland und kann schon deshalb bei ökologischen Fragestellungen nicht ausgeklammert werden.

Vor der am 17. März 1995 in Kaltennordheim gegründeten Muffelwild-Hegegemeinschaft „Vorderrhön“ mit insgesamt 14 Jagdbezirken (12 GJB und 2 LJB) und einer Planungsfläche von 2966 ha steht eine komplizierte, aber interessante Aufgabe, die zunächst auf folgende drei grundsätzlichen Zielstellungen orientiert:

- Jagdbezirksübergreifende Bewirtschaftung des Muffelwildes
- Koordinierung von Abschlußplanvorschlägen der einzelnen Jagdbezirke
- Jährliche Durchführung einer Hegeversammlung mit Trophäenschau.

Im ehrlichen Bemühen um eine möglichst reale Einschätzung des jährlichen Zuwachses und um eine verstärkte Hinwendung zum altersklassengerechten Abschluß sollte der Fortbestand dieser erfreulicherweise bestätigten Muffelwildpopulation begünstigt werden.

Literatur

- BÖSENER, R. (1956): Beitrag zur Kenntnis des Muffelwildes in der Deutschen Demokratischen Republik. - Dipl.-Arbeit Tharandt.
- BRÄUER, G. (1995): Untersuchungen zum Endoparasitenbefall beim Mufflon in verschiedenen einheimischen Biotopen. Mit einem Beitrag zur Morphometrie von *Dicrocoelium dendriticum*. - Vet.-med. Dissertation FU Berlin.
- BRÖMEL, J. (1994): Paratuberkulose. - In: DEDEK, J. & T. STEINECK (Hrsg.): Wildhygiene. - Jena u. Stuttgart: G. Fischer Verlag.
- GEISEL, O. (1995): Wildkrankheiten erkennen und beurteilen. - München, Wien u. Zürich: BLV Verlagsgesellschaft mbH.
- MARDERSTEIG, G. (1935): Die Einbürgerung des Muffelwildes in Thüringen. - Deutsche Jagd, Bd. 4 (35). 633-637.
- NÁHLIK, A. & A. TAKÁCS (im Druck): Analysis of some density dependent factors in two moufflon populations. - Proc. XXIIth IUGB-Congress Sofia 1995.
- PIEGERT, H. (1994): Muffelwild - quo vadis? - Wild u. Hund, Nr. 23: 16-25.
- PRIEN, S. (1994): Wildbewirtschaftung. - In: DEDEK, J. & T. STEINECK (Hrsg.): Wildhygiene. - Jena u. Stuttgart: G. Fischer Verlag.
- ULOTH, W. (1989): Ergänzende Feststellungen zur standorts- und altersbedingten Kupferversorgung und Kadmiumbelastung beim Mufflon. Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 16: 93-96.
- ULOTH, W.; FULGE, H. (1993): Zur Spurenelementversorgung und Schadstoffbelastung der Rhönpopulation des Europäischen Mufflons *Ovis ammon musimon* PALLAS, 1811. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 18: 53-57.
- Thüringer Verordnung zur Festlegung der Einstandsgebiete für das Rot-, Dam- und Muffelwild vom 26.10.1994. - Gesetz- u. Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen, Nr. 34 vom 28.11.1994, S. 1198-1200 nebst Anlage 5

Zusammenfassung

Die Muffelwildpopulation der nordöstlichen Vorderrhön ist eine der letzten noch existierenden der fünf in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts in Südwestthüringen begründeten Wildbestände.

Sie wird mit derzeit ca. 100 Stück auf rund 3000 ha Lebensraum als stabile Population betrachtet, für deren Stabilität sowohl mögliche nachwirkende „Gründereffekte“ aufgrund zweier genetischer „Nadelöhre“ 1935 und 1953 verantwortlich gemacht werden können, ohne andererseits das Vermögen dieser Population ausschließen zu können, eine angepaßte mittlere Wilddichte über Jahre einzuhalten.

Das Muffelwild der thüringischen Rhön wird nicht nur als attraktives und äußerst schwer zu

bejagendes Schalenwild, sondern gleichermaßen auch als ein durch den Menschen eingebrachtes Kulturgut und interessantes wildbiologisches Forschungsobjekt betrachtet.

Die Bewirtschaftung einer stabilen Muffelwildpopulation sollte vor allem vom Erkennen und Beeinflussen populationsbegünstigender Sozial- u. Altersstrukturen ausgehen.

Seit März 1995 besteht die Muffelwildhegegemeinschaft „Vorderrhön“, der für die künftige Bewirtschaftung dieser Schalenwildart verantwortungsvolle Aufgaben gestellt sind.

Summary

Title of the paper: Sixty years of moufflon game in the Thuringian Rhoe

The moufflon population of the northeastern Vorderrhoe is one of the last still surviving of the five wild populations that were established in southwestern Thuringia in the 1930s. It numbers some 100 animals living on an area of approx. 3000 ha and is considered stable. Its stability may be attributable to late »foun-

der effects« following the passage of two genetic »bottlenecks« in 1935 and 1953 or to an inherent capacity of the population to keep up a well-adapted medium population density over a period of many years. The moufflon of the Thuringian Rhoe are regarded not only as an attractive and elusive hoofed game species but also as an imported cultural value and an interesting object of wildlife research. In order to maintain a stable population moufflon management should above all be oriented to recognising age and social structures and influencing them such as to promote the population's further development. The moufflon preservation community of Vorderrhoe faces responsible tasks in its future management of this hoofed game species.

Danksagung

Den Herrn Doktoren W. HAUPT, Leipzig, A. NÁHLIK, Sopron und A. TAKÁCS, Sárospatak, haben wir für wertvolle Literaturhinweise auch an dieser Stelle recht herzlich zu danken.

Anschrift der Verfasser:

WALTER ULOTH

Oberdorf 1

D-98617 Seeba

HORST FULGE

Ernst-Thälmann-Str. 2

D-36452 Kaltennordheim

DR. REIMUND KÜMPEL

Burgweg 5a

D-36452 Kaltennordheim

HASSO TISCHER

Ortsstr. 126

D-98634 Hümpfershausen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Uloth Walter, Fulge Horst, Kümpel Reimund, Tischer Hasso

Artikel/Article: [Sechzig Jahre Muffelwild in der thüringischen Rhön 147-151](#)